



Panzer bewehrte Wollhandkrabbe im Grünaushub an der Twiste.

Fotos: mi

Gefräßige „Panzerschränke“

Aus Asien eingeschleppte Wollhandkrabbe verdrängt heimisches Leben in Flüssen und Bächen

BREMERVÖRDE. Was viele Naturfreunde geahnt haben, tritt immer dann deutlich zutage, wenn die Bagger anrücken, um im Auftrage der Unterhaltungsverbände die Wasserläufe jährlich mit gezielten Räumarbeiten instand zu halten. Neben allerlei übermäßigem Grünbewuchs wird auch allzu häufig ein ungebeter Gast ans Tageslicht befördert, der eigentlich nicht in die heimische Unterwasserwelt hinein gehört: Die Wollhandkrabbe ist vor ungefähr 100 Jahren aus China in den Ballastwassertanks von Schiffen nach Europa eingeschleppt worden und breitet sich rasant in vielen Gewässern aus.

Lohnunternehmer Wilfried Meier aus Hohenhausen bei Ahlerstedt ist mit seinem Raupenbagger am Ufer der Twiste unterhalb des Bundeswehr-Truppen-Übungsplatzes bei Seedorf unterwegs, um seinen Räumauftrag für den „Unterhaltungsverband Nr. 19 Obere Oste“ zu erfüllen. Er verwendet dazu einen speziellen Mähkorb an der schmalen Baggerschaufel, mit dem er unerwünschtes Grünzeug wie Algen, Wasserpest und zu dichte Wasserpflanzengürtel behutsam auslichtet.

Naturverträglich räumen, nicht rigoros bis auf den Flussgrund auskoffern, das ist seine Devise. Deshalb geht Meier mit gebotener Rücksicht zu Werke, hebt Schaufel für Schaufel mit dem nassen Schnittgut ans Ufer, damit das Gewässer weiterhin frei fließen kann und nicht vollkommen verkrautet.

Zuvor hat er sich mit dem Vorsitzenden des Angelsportvereins Zeven, der Pächter der Twiste ist,

über die Räumaktion ins Benehmen gesetzt, um sensible Bereiche für die Fische im Flussbett berücksichtigen zu können. Die Zeit ist für die Räumarbeiten insofern jetzt günstig, weil die dann beendet sein werden, wenn in etwa sechs Wochen Wanderfische wie Lachs und Meerforelle in Bäche und Flüsse aufsteigen, um ihr Laichgeschäft zu erledigen.

Mit fast jedem Grünaushub kommt auch ein so genannter „Dwarslöper“ (Querläufer) zutage, der sich in dem dichten Bewuchs versteckt hat. Es sind Wollhandkrabben, die mit Vorliebe Uferböschungen besiedeln und dort auf Beute lauern. Die besteht zum großen Teil aus Fischbrut, Insektenlarven und kleinen Bodentieren.

Leben ohne Feinde

Natürliche Feinde hat eine Handteller große ausgewachsene Wollhandkrabbe nicht. Der knöchrige Panzer schreckt selbst den räuberischen Hecht ab, und Wasserratzen machen lieber einen Bogen um den Zangen bewehrten, nachtaktiven Eindringling.

Mit diesen Zangen hat die Krabbe in diesem Jahr schon manchen Petrijünger an der Oste und ihren Nebenflüssen zur Verzweiflung getrieben, wenn sie damit immer wieder die Anglerschnur gekappt und sich mit dem Wurmköder als Beute davon gemacht hat. Selbst Elbe-Berufsfischer beklagen, dass große Wollhandkrabben problemlos ihre Netze zerschnitten, um an die darin gefangenen Fische zu gelangen.

Im Verlaufe des Spätsommers

ziehen sich die Wollhandkrabben an die Flussmündungen zurück, um sich im Brackwasser von Elbe, Weser und Rhein zu paaren. Besonders an der Staustufe Geesthacht ist zu beobachten, wie Nacht für Nacht tonnenweise Wollhandkrabben in dicken Schichten über das Hindernis krabbeln. Ein Muttertier kann bis zu 900 000 Eier produzieren, die es etwa ein halbes Jahr an den hinteren Beinpaaren mit sich herumschleppt. Nach dem Ausschlüpfen der Larven verendet das Muttertier.

Nach ungefähr eineinhalb Jahren Aufenthalt in den Gezeitenbereichen haben die jungen Woll-

handkrabben eine Länge von zweieinhalb Zentimetern erreicht. Dann beginnt für sie die Wanderung flussaufwärts in riesigen Schwärmen – immer nachts, quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit an den tiefsten Stellen der Flüsse.

So haben die gefräßigen „Panzerschränke“ mittlerweile auch alle Fließgewässer des Landkreises Rotenburg in unterschiedlich dichten Populationen in Beschlag genommen. Sie werden sich vermutlich bei den für sie hier herrschenden guten Lebensbedingungen auf Kosten der heimischen Amphibien und Fische weiterhin rasant ausbreiten. (mi)



Mit dem Mähkorb am Raupenbagger wird die Twiste naturverträglich geräumt. In diesem Schnittgut befinden sich nicht selten die ungebeteren „Panzerschränke“.